

ZEITUNG

für

harmonische Musik

Nummer 81 – November 2014

Um **moderne Kunst** zu schätzen, muß man den Künstler und das, was er mit seiner „**Realitätsüberschreitung**“ meint, erkennen, erfassen, interpretieren und ver-

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmanngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

für **diese betrügerischen Bewertungen** zu Steuerabzugszwecken erhalten. Auf diese Weise profitieren die reichen „Sammler“, und Museen sorgen mit diesem Steuersystem für ihr eigenes Fortbestehen. Wenn dieses betrügerische Steuerschema zusammenbricht, werden die meisten modernen Kunstwerke auf ihren Marktwert fallen und in großem Umfang wertlos werden.

„Denn es scheint letztlich das Gesetz jeder Kunst zu sein - die **einzige unabdingbare Voraussetzung** für die Erschaffung eines großen Kunstwerkes ist, ein **großer Mensch** zu sein. Man kann die Kunst nicht ohne den Menschen haben, und wenn man den Menschen hat, hat man die Kunst. Seine **Zeit** und seine **Umwelt werden ihn färben**, seine Kunst mag zu einer Zeit und an einem Ort nicht genau das sein, was sie zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort sein mag; **letzlich ist die Kunst**

Illusion freimachen, daß es in irgendeinem bedeutsamen Sinne so etwas wie **Fortschritt in den Schönen Künsten** gäbe. Wir dürfen mit reinem Gewissen jedes neue **Werk** danach **beurteilen**, wie es **in sich selbst erscheint**, wobei wir von ihm verlangen, daß es **edel und schön** sei und Einblick gewährt, **nicht** daß es **neuartig und progressiv** sei. Ist es **große Kunst**, wird es **immer genügend neuartig sein**, denn dann steht ein großer Geist dahinter. Und keine zwei großen Geister gleichen sich. Und wenn es **neuartig** ist, **ohne groß** zu sein, wie sollen wir dann **Besseres darin sehen**? Es gibt schon genügend Arten mittelmäßiger und schlechter Kunst in der Welt. **Vom Fetisch des Fortschritts nicht länger eingeschüchtert**, sollen wir, wenn uns etwas, das sich Kunstwerk nennt, **häßlich und unwürdig, anstößig und ungesund** erscheint, den Mut haben, es auszuspren-

Das Gesetz der Künste

stehen. Im Gegensatz dazu wird jede beständige klassische Kunst von großem Wert durch die Jahrhunderte hindurch von **jedermann als Wert erkannt** und anerkannt. Solche Kunst bedarf keiner Interpretation und keines Verstehens des Künstlers. Solche Kunst **verkörpert Schönheit, Tugenden und Können**, die vom Fachmann ebenso wie vom ungeübten Laien sofort verstanden und anerkannt wird. Das ist der Grund, warum die katholische Kirche nur klassische Kunst kaufte, ... Kunst, die zu Verständnis und Wertung keiner Interpretation bedarf.

Moderne Kunst repräsentiert **im allgemeinen nicht Schönheit, Wert und Können**. Außerdem weiß der Laie nicht, was sie bedeutet, während der schicke „**Experte**“ **Betrügereien** in der Interpretation der beabsichtigten Aussagen des Künstlers inszeniert.

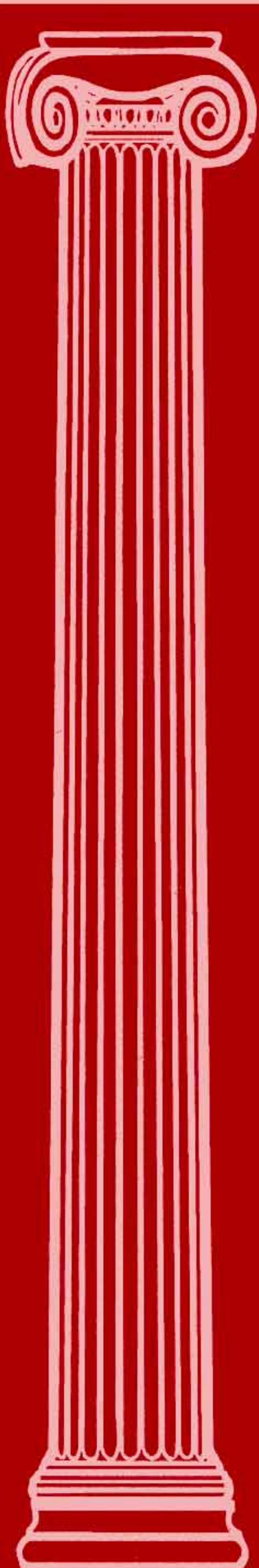
Heutzutage sind die **hohen Preise moderner Kunstwerke** durch das Steuerabzugssystem getragen: Wohlhabende **Besitzer** solcher moderner Kunst **können** dadurch **beträchtlich gewinnen**, daß sie erworbene Arbeiten einem größeren Museum moderner Kunst zur Gabe machen (z. B. dem Museum of Modern Art, New York). Ihrerseits stellen diese **Museen** dick **aufgeblähte Schätzpreise** zum **Steuerabzug** zur Verfügung, während sie die Kunstwerke im Einhergang mit **Geldschenkungen**

der Mensch und sie ist zu jeder Zeit und in allen Ländern immer so groß wie der Mensch.

Wir wollen unseren Verstand also von der

chen und uns **nicht bemühen**, es weiter **zu ergründen**.“ Kenyon Cox, The American Academy of Arts And Letters 13. Dezember 1912

KONZERT



Harmonia Classica

Stimmungsvoller Advent

Musik von

Johann Sebastian BACH

Georges BIZET

Alexander BLECHINGER – Dagnija GREIZA

Georg Friedrich HÄNDEL

Maximilian KREUZ – Walter SCHARF

Vorgetragene Texte von Gerty Ederer, Ingrid Heinisch

Eine bunte Mischung von Advent- und Weihnachtsliedern, Arien gemischt mit ansprechenden Instrumentalstücken und stimmungsvollen Texten wartet auf Sie!

Ausführende:

Sopran: Anna Kornfeind

Mezzosopran: Annamaria König

Tenor: Alexander Blechinger

Baß: Apostol Milenkov

Violine: Yuliya Lebedenko

Violoncello: Angela Kail

Orgel/Klavier: Hikaru Yanagisawa

Samstag, 6. Oktober 2014, 15.30 Uhr
Deutschordenskirche

Singerstraße 7, Wien 1

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa



in Schönheit

Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Das Gesetz der Künste	1
Über den Quellort von Musik	2
Ein Plädoyer für die Volksmusik	2
9. HC Kompos.wettbewerb	2
Konzertnachlese 2. 10.	3
Interview mit Helmut Junker	4
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

Wir danken unseren Förderern

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER



Freude an Musik?

Musikalische Hilfe gesucht? Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten? Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13
od e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch auf die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

Herbstschnäppchen:

Trompetenkonzert - Seelenlieder - Ballettmusik
Muhammeds Traum - jetzt kurze Zeit **nur 7 Euro** bez. Anzeige

Über den Quellort

von Musik

von Peter Ebner

Es ist klar, dass das Komponieren von Musikstücken, bei welchen ein starres **Kompositions-Schema** vorgegeben ist, wie zum Beispiel bei solchen, die auf der Zwölftontechnik beruhen, wenn nicht ganz so doch in nicht allzu geringem Maß **im Kopf angesiedelt**, das **freie Schwingen** von Seelenströmen eben irgendwie **limitiert** ist. Nicht so bei dem, was man als „**wahre Musik**“ bezeichnen könnte. Denn hier kommt ein weiterer sehr wesentlicher Faktor dazu, nämlich das freiere Fühlen, das Erfühlen von dem, was in einem Musikstück an jenem **lebt und webt**, was dann eben die **Seele des Menschen viel mehr und anders bewegt** als das bei den zuvor erwähnten Kompositionen je der Fall sein kann.

Nun hat ein ungarischer Philosoph, unter dem Pseudonym „Kühlewind“ in deutscher Sprache schreibend, im Gegensatz zum Unterbewusstsein ein von ihm so genanntes **Überbewusstsein** postuliert. Während im Unterbewusstsein alles das, was man, ich zitiere jetzt: „als das ganze Gebiet der fertigen Seeleninhalte bezeichnen kann wie zum Beispiel Assoziationen, Gedankenformen,

Verhaltensmuster, die ohne den autonomen Willen des Menschen im Bewusstsein erscheinen, so sind im Überbewusstsein dagegen immer **unfertige Wesenheiten** angesiedelt, durch die überhaupt erst Geformtes oder Fertiges entstehen kann. Mit seinem Überbewusstsein **ragt der Mensch** in ein offensichtlich überpersönliches, **universelles Seinsgebiet** hinein. Eben dort werden noch nie zuvor gedachte Gedanken,

damit auch Melodien und so weiter gefasst und zur selben Zeit auch verstanden. Beides beruht auf einem **intuitiven Hereinblitzen** aus dem Überbewusstsein, das im Menschen **stets anwesend** aber nicht bewusst sondern **bloß erahnbar** ist.“

Es scheint klar zu sein, dass in jenem eben definierten Überbewusstsein die **freie Quelle** jeder wie oben erwähnten „**wahren Musik**“ liegt.

Ein Plädoyer für die Volksmusik

„Das **Urmusikantentum**, das aus der Volksmusik kommt, verlieren wir mehr und mehr. Kein junger Musiker weiß mehr, wie man einen Walzer spielt! Vieles, was früher ganz selbstverständlich war, kann man heute selbst bei den Philharmonikern, bei denen ja ein enormer Generationenwechsel stattgefunden hat, nicht mehr als sicher voraussetzen.“ Der Ausweg aus der Misere? „Es ist wie in der Bildungsdiskussion“, sagt **Welser-Möst**. „Bildung wird heute **mißverstanden** als Ansammlung von Wissen. Doch Bildung heißt **in Wahrheit: Wissen vernetzen, reflektieren** können. In der Musik ist es ähnlich. Die **Musiker** erlernen ein Instrument. Man versucht, sie **möglichst schnell** auf einen technisch **möglichst hohen Standard** zu bringen. Sie spielen tatsächlich auf ungeheurem technischen Niveau – aber wo ist die Musik? Früher einmal haben die Leute in der **örtlichen Blasmusik** angefangen – und dabei den **musikalischen Dialekt** gelernt. Heute sprechen sie alle mehr oder minder hochdeutsch. Aber die Dialekte gehen verloren. Man müßte in der Ausbildung andere Schwerpunkte setzen. Vor allem müssen die jungen Musiker den **Humus, aus dem sich die klassische Musik** nährt, also die Volksmusik kennenlernen. Wir machen

das in anderen Bereichen. Nur mit unserer eigenen Volksmusik machen wir's nicht! Ein **verpflichtender Volksmusikerkurs**, zugespitzt gesagt, wäre bestimmt **nicht schlecht**.“

Wilhelm Sinkovicz, „Die Presse“ vom 21. September 2009

Franz Welser-Möst, Aurora Okt. 2006:

... Es geht mir darum, dass wir in unserer Zeit wieder **lernen müssen, für etwas zu sein** und nicht dauernd gegen etwas. Man kann sich nicht immer nur mit dem „Gegen-etwas-Sein“ identifizieren ... Wir haben ein wunderbares soziales Netz. Doch alles, was man sich erarbeitet hat, muss auch erhalten werden. Gegen alles zu sein, erhält sicher nichts. Wir müssen dauernd hinterfragen, was wir tun, damit es lebendig bleibt. Wir sind zu bequem geworden. **Jeder**, absolut jeder, hat **innerhalb einer Gemeinschaft**, einer Gesellschaft eine **Verantwortung**, die er wahrnehmen muss. Es liegt nicht nur an der Politik. In der **Kunst** müssen wir endlich begreifen, dass wir einen **riesigen Bildungsauftrag** haben. Ich bin dafür, dass man die großartige Kultur, die wir haben, auch **pfl egt** und in diese Pflege **investiert**. Den **jungen** Leuten besser **begreifbar** macht, wie **aufregend Kultur und Kunst** sein kann ...

9. HARMONIA CLASSICA KOMPOSITIONSWETTBEWERB FÜR SCHÖNE NEUE MUSIK

Teilnahmebedingungen: keine Altersgrenze

Besetzung: Werk für **Violoncello und Klavier**, Dauer: max. 5 Minuten, Motto: Klangvolle Cello melodien

Einsendeschluß: 31.12.2014

Preise:

1. Preis: **500 Euro**, Aufführung des Werkes und Aufnahme plus CD,
2. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme plus CD
3. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme

Publikumspreis: 250 Euro

Die preisgekrönten Werke werden in einem Konzert der Harmonia Classica, am 29. April 2015 im Palais Palfy aufgeführt.

Einsendung von drei Partituren und drei Demo-CDs (falls vorhanden) an: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien

Für weitere Fragen rufen Sie bitte: 01/804 61 68 oder schreiben Sie eine Mail an: musik@harmoniaclassica.at

Konzertnachlese 2. Oktober 2014

Herbstkonzert der Harmonia Classica

Das Herbstkonzert der Harmonia Classica unter dem Motto „Denkwürdiges und Leichtsinniges“, eine gelungene Mischung von Bekanntem und Neuem, fand im Haus der Heimat statt.

Von den zeitgenössischen Komponisten war der junge Wiener Lorenz Huber mit zwei kurzen ansprechenden

Werken vertreten, die er selbst am Klavier spielte. Außerdem konnten wir das wunderschön romantische Lied „Wind und Meer“ für Violine, Violoncello, Klavier und Baß von der jungen Lettin **Dagnija Greiza** hören. Weiters standen noch von **Walter Scharf** das Lied „Lilie der Auen“, gekonnt begleitet von der Cellistin **Doris Neumann-Lücking**, und die Chorballade „Es fuhr ein Knecht“ nach Texten von **Stefan George** auf dem Programm, die durch ihre abwechslungsreiche Besetzung sehr interessant waren. Von **Alexander Blechinger** gelangten die Lieder nach Texten von **Georg**

Trakl zur Aufführung und besonders beeindruckten die Ausschnitte aus seiner ersten Oper „Ein Fest in die Zukunft“, hervorragend interpretiert von **Annamaria König** und **Apostol Milenkov**. Vor der Pause riss dann der 1. Satz aus seinem Violinkonzert, meisterhaft gespielt von **Yuliya Lebedenko**, die Zuschauer sichtlich mit.

Der 2. Teil des Konzerts war vor allem den bekannten Komponisten wie Robert **Stolz**, Franz **Lehar**, Emmerich **Kalman**, Georges **Bizet**, Giuseppe **Verdi** und Ferry **Wunsch** gewidmet, wobei besonders die beiden Arien aus „Carmen“ von Georges Bizet erwähnenswert sind, die sowohl darstellerisch als auch stimmlich beim Publikum Begeisterungstürme hervorriefen. Alexander Blechinger brillierte als Tenor in der bekannten Arie „Dein ist mein ganzes Herz“ von Franz Lehar. **Naoko Mori** begleitete sehr gekonnt und gefühlvoll die Sänger.

Dazwischen gab es **Haydns** Gott Erhalte-Variationen in der Fassung für Klaviertrio aus der Feder von Alexander Blechinger. Der starke Applaus am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Musikstücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen Abends.

Annamaria König



Naoko Mori



Yuliya Lebedenko



Yuliya Lebedenko, Annamaria König, Alexander Blechinger, Eva-Maria Blechinger, Doris Lücking, Naoko Mori, Apostol Milenkov



Helmut Junker

Obmann der Harmonia Classica

Redaktion: Wann haben Sie begonnen, sich kulturell zu engagieren und wie war Ihr weiterer Kontakt mit Musik?

Helmut Junker: Begonnen hat meine kulturelle Tätigkeit **vor ca. 43 Jahren** beim Musikverein Symphonia unter Prof. Norbert Nischkauer. Ab 1978 war ich beim **Kulturverein Wien Innere Stadt** als Kassier tätig, wo ich erfolgreich ziemlich viel Organisationsarbeit übernommen habe.

Ab 1998 gründete ich den **Bezirkskulturverein Wien 1**, den ich fast 10 Jahre als Präsident leitete. Bei diesen beiden Vereinen veranstalteten wir Ausstellungen, Lesungen und Konzerte und sie dienten auch **zur Förderung und Unterstützung von jungen Künstlern**. Wir machten **40 bis 50 Veranstaltungen pro Jahr**. damals erhielten wir auch finanzielle Unterstützung von diversen Firmen, Banken und der Stadt Wien. Mit diesen Kulturvereinen **lernte ich Anfang 1997 auch die Harmonia Classica kennen**, es war bei einem Konzert im Palais Lobkowitz, das ich mit meinem Kulturverein gefördert habe. Seit damals unterstützte ich die Harmonia Classica bei Ihren Tätigkeiten und übernahm im Februar **2007** auch die Funktion des **Obmanns**. Außerdem **helfe ich seit 2008 vielen Künstlern** und Vereinen bei Ihren Veranstaltungstätigkeiten wie Kabarett, Literatur, Musik, Theater, Vernissagen sowie kulturellen Fahrten. Meine **kulturelle Haupttätigkeit** ist natürlich bei der Harmonia Classica, wo sich bei den Vorstandsmitgliedern eine gute **harmonische** und familiäre **Zusammenarbeit** aufgebaut hat.

Redaktion: Warum ist es Ihnen wichtig bei der Harmonia Classica dabei zu sein?

Helmut Junker: Dass dieser Verein „**Schöne neue Musik**“ aufführt, hat mich von Anfang an interessiert, und ich wollte und will mich dafür persönlich engagieren, mehr Werbung für diese Art von neuer Musik zu machen, damit **nicht nur die „alte klassische Musik“** beworben wird.

*Redaktion: Wie sehen Sie die **Probleme** von Kulturvereinen?*

Helmut Junker: Für die Kultur- und Vereinstätigkeiten wird es im allgemeinen **immer schwieriger**, da ja fast keine oder nur sehr

Leider werden diese **Förderungen** meistens

an Leute bzw. Vereine und Organisationen vergeben, die bereits einen Namen haben und **die eigentlich diese Förderungen gar nicht mehr notwendig hätten**. So erhält auch die schöne neue Musik viel zu wenig Unterstützung. Das beginnt schon bei der Vergabe eines Saales, wie z. B. im **Musikverein** oder im **Konzerthaus**, wo die **Mietkosten** schon so **hoch** sind, dass sich kleine Vereine diese **unmöglich** mehr **leisten** können. Zwischen 1984 und 2001 war die Harmonia Classica meist mehrere Male pro Jahr im Musikverein beziehungsweise im Konzerthaus vertreten, das ist heutzutage leider aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich, vor allem auch deshalb, weil wir **vom Bund seit ungefähr 20 Jahren gar keine Subvention mehr erhalten** und von der **Stadt Wien** nur mehr ganz **selten**, und wenn, dann nur im **dreistelligen** Bereich. Das ganze trifft auch bei Unterstützungen durch Firmen oder Banken zu, wo kleine Vereine gar keine Chance mehr haben von diesen eine Förderung zu bekommen. **Große Firmen und Banken fördern** nur mehr **große Events** und **große Veranstalter** wie z. B. die Wiener Festwochen, Festival Grafenegg, Wiener Konzerthaus usw. Man muss **viel herumlaufen**, schreiben und telefonieren um wenigstens **ein paar Hundert Euro** zu erhalten. Wie soll man mit diesem Budget große Konzerte auf die Beine stellen?

*Redaktion: Könnten Sie noch ein paar Worte ganz allgemein über die **Förderungspolitik** sagen?*

Helmut Junker: Ich finde es sollten **junge Künstler**, neue Vereine und die **schöne neue Musik** besonders bei Förderungen **forciert** werden, was sicher in Hinblick auf die Zukunft sehr positive Auswirkungen für die ganze Musik- und Kulturszene haben würde. Man sollte ihnen die **notige Unterstützung** geben, damit sie in der kulturellen Gesellschaft **besser und schneller Fuß fassen** können. Außerdem wäre es wichtig, die Leute zu **animieren** mehr **schöne neue Musik zu hören**, sie vermehrt kulturell einzubinden, so dass sie zu Veranstaltungen mit Literatur, Konzerten, ins Theater und zu Vernissagen gehen, sowie auch kulturelle Ausflüge zu

Veranstaltungen machen und so auch neue Kontakte knüpfen.

*Redaktion: Was denken Sie über die **Entwicklung der österreichischen Musik**?*

Helmut Junker: Es gibt sehr **viele Komponisten**, die sehr gute **schöne neue Musik** produzieren, nur werden sie selten in größerem Rahmen aufgeführt. Ich finde, diese Werke sollten mehr gespielt werden, dafür aber die **alte** klassische Musik **ein wenig zurückgestellt** werden und **auch** die sogenannte **Avantgardemusik**, die ja außerdem immer noch die **größte Menge an Förderungen** erhält. Am Beispiel unserer Harmonia Classica, bei der Werke von Komponisten, die harmonische neue Musik komponieren, aufgeführt werden, kann man gut erkennen, wie viele Komponisten es heutzutage gibt, die tonale Musik komponieren und damit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der österreichischen Musik leisten. Wir haben in unseren **147 Konzerten** Werke von bereits ungefähr **200** verschiedenen zeitgenössischen **Komponisten** aufgeführt. Vor allem bei unseren **Kompositionswettbewerben** für schöne neue Musik bemerken wir, dass die **Anzahl** der Teilnehmer von Mal zu Mal **zunimmt**.

Redaktion: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Helmut Junker: Es würde uns und mich freuen, wenn wir Sie dazu animieren könnten, sich die **schöne neue Musik** unserer Harmonia Classica Komponisten **anzuhören** sowie **weiterzuempfehlen** und bei unserer kulturellen Tätigkeit **mitzuhelfen** und sie zu **unterstützen**, was auch ein **wichtiger Beitrag** für unsere zukünftige Harmonia Classica Tätigkeiten wäre um diese für unser Publikum **noch erfolgreicher** durchführen zu können.

Sie können sich auch durch unsere **Zeitung für harmonische Musik** und unsere Homepage weiter über unsere Aktivitäten informieren oder auch ein wenig musikalisch in unsere vielen zur Auswahl stehenden **CDs** hineinhören. Das Team der Harmonia Classica steht Ihnen natürlich auch für weitere Fragen gerne zu Verfügung.

Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD: € 14,-



Bestellen Sie

telefonisch
01/804 61 68

per Fax
01/802 01 13

per CD
€ 14,-

HARMONIA CLASSICA RECORDS

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir heuer, so wie die meisten Jahre davor, wieder keine Subventionen von Bund und Land erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Unterstützung. Vor allem, da wir diesen Mai nach einer 10-jährigen Pause wieder einmal ein Orchesterkonzert veranstaltet haben, das uns viel Geld gekostet hat und wir noch ein Konzert, eine CD und eine weitere Ausgabe der Zeitung machen werden. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!**
Danke all jenen, die uns bereits geholfen haben!

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

Fax: 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung:

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



Klaviere neu und gebraucht | Digitalklaviere

Vermietung | Mietkauf | Ratenkauf | Tagesmiete

Pianino monatl. ab € 36,- | Flügel monatl. ab € 100,-

Klavierstimmungen ab € 60,- | Klavierübungsstudio

KLAVIERHAUS A. FÖRSTL | Bellariastrasse 4 | A-1010 Wien

Telefon 01 523 61 75 | Fax 01 523 87 29

e-mail office@mietklaviere.at | www.mietklaviere.at

Schimmel, C. Bechstein, August Förster, Bohemia, Yamaha

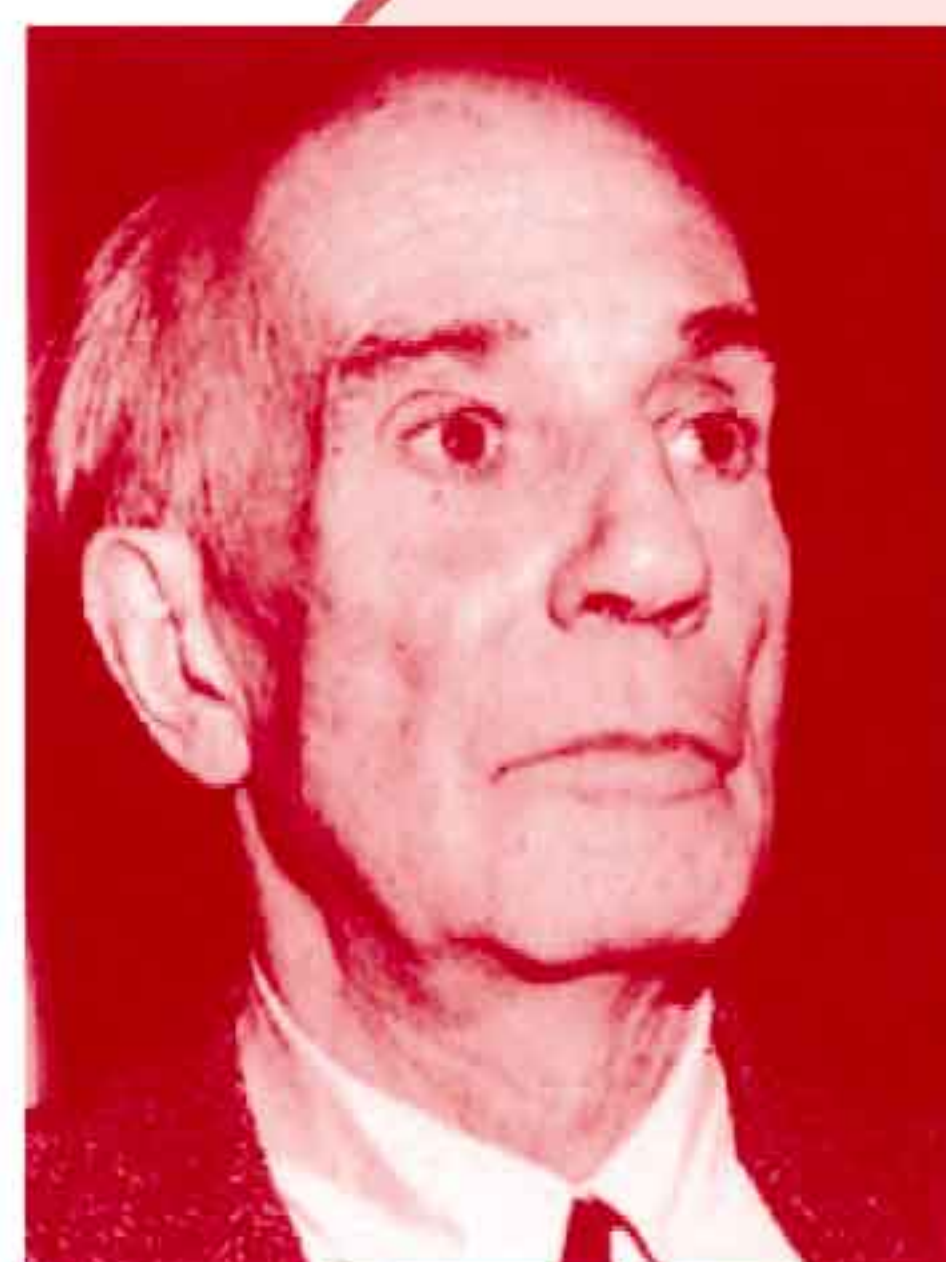
Aktuelles und Kritisches

* aus „Film Sound & Media“ September 2014: **Immer wieder Österreich!** von Maria Rossori: Der Schlachtruf „immer wieder, immer wieder, immer wieder Österreich“ der österreichischen Fußballfans wird bald wieder in den Stadien erklingen, wenn die Hoffnung und der Glaube, dass Österreich zur nächsten EM nach Frankreich fährt, gestärkt werden soll. Trainer, Spieler und auch Fans flehen den Fußballgott an, ihre Bitten zu erhören und das Wunder wahr zu machen. So ähnlich empfinde ich auch im Moment den **Ruf nach der Quote** in Ö 3. Die Szene schreit medial, unterstützt von der SPÖ Parlamentarierin Elisabeth Hakel, immer und immer wieder, um ihre eigene **Hoffnung** und den Glauben an den Erfolg zu stärken. Das **Resultat** ist aber noch **bescheiden**. Der angekündigte Termin mit Kulturminister Dr. Josef Ostermayer hat bis dato noch immer nicht stattgefunden. Als „Ersatz“ traf Musik & Film den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion Mag. Andreas Schieder zum Gespräch, um **zum x-ten Male die Wünsche und Probleme aufzuzeigen**. Ich fürchte, dass die Politik mit der Quote nicht wirklich was anfangen kann. Besser wären da Fakten, wie z. B. Wie viel Geld verliert der neue Finanzminister Dr. Hans Jörg Schelling dadurch, dass Ö 3 und andere große Radio Stationen so wenig oder gar keine österreichische Musik spielen? Was entgeht uns Österreichern an **AKM Geld**, das derzeit ins **Ausland fließt**? ... Wie viel mehr Konzerte von österreichischen Künstlern könnten dadurch stattfinden?

Veranstaltungskalender

- 7. 11.: Wien 1, Öst. Ges. f. Musik, Hanuschg. 3/4. Stock/4, 18 h, Pelinka
- 21. 11.: Wien 1, Öst. Ges. f. Musik, Hanuschg. 3/4. Stock/4, 18 h, Böttcher, Pelinka
- 5. 12.: Wien 1, Öst. Ges. f. Musik, Hanuschg. 3/4. Stock/4, 18 h, Pattenhausen, Pelinka
- 6. 12.: Wien 1, Deutschordenskirche, Singerstr. 7, 15.30 h, Adventkonzert der Harmonia Classica
- 23. 12.: Marienkron/Bgld., Abteikirche, 19.15 h, Blechinger, Pattenhausen, Pelinka
- 30. 12.: Wien 1, Hofburg, Camineum, 19 h, Pelinka

An alle Komponisten der Harmonia Classica: Sie können uns gerne Ihre Konzerttermine bekanntgeben, wir werden Sie je nach Platzmöglichkeit gerne veröffentlichen.



**HELLMUTH
PATTENHAUSEN**
Komponist und Schriftsteller

Die Kirche

In welchen Bildern lebest heute Du
Herr Jesus Christ! Wohl haucht ein Traum von Farben
Durch dieses hohen rundgewöbten Raumes Ruh:
Durchwirkt von stillen, reinen Flammengarben

- Dem Widerspiel des Kerzenscheins im Gold
Der ehrbar alten, prunkenden Altäre -
Der Raum, gleichwie ein Teppich bunt entrollt
Aus Rot der Säulen, Braun des Holzes, wäre

Ein Bild des Reichtums! Doch sieh dort in Grau
In Lumpen kauern uralt jene Frau
Nach jeder Frühmess' liebend ihre harte

Hand auf das Bildnis der Therese legen
- Der jungen mit dem süßen Rosensegen -,
Als ob sie *gerne* dort den Tod erwarte. -

Wien, Universitätskirche 1942

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+ Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores.

Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 01/914 86 74